

Das Lindenhof Magazin

Nr. 37 / Juni 2026

# Mitten drin

15 Jahre Haus Lindenhof  
Service GmbH

Stiftung  
Haus Lindenhof

selbst.  
bestimmt.  
leben.



# Editorial

Prof. Dr. Wolfgang Wasel, Vorstand



## 15 Jahre Haus Lindenhof Service GmbH



*In diesem Jahr feiern wir einen besonderen Meilenstein: 15 Jahre Haus Lindenhof Service GmbH. Seit Gründung ist das Ziel, Menschen mit Unterstützungsbedarf nicht nur zu unterstützen, sondern ihnen echte Perspektiven zu geben. Was vor 15 Jahren mit ambitioniertem Pioniergeist begann, hat sich heute zu einem inklusiven Unternehmen entwickelt, in dem Vielfalt und individuelle Stärken nicht nur anerkannt, sondern aktiv gefördert werden.*

Als Teil der Stiftung Haus Lindenhof werden die Möglichkeiten noch erweitert. Inklusion wird nicht als Lippenbekenntnis verstanden, sondern als gelebter Alltag: Jede:r Mitarbeiter:in zählt, jede Stärke wird gesehen und jede Leistung wird wertgeschätzt. Ein Inklusionsbetrieb bietet Menschen mit Behinderung die Chance, ihre individuellen Stärken einzubringen und aktiv am Berufsleben teilzuhaben. Wir schaffen ein Arbeitsumfeld, das persönliche Entwicklung, Selbstvertrauen und Selbstbestimmung fördert, und zugleich als Brücke zur offenen Wirtschaft wirkt. So leisten wir nicht nur einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen und persönlichen Teilhabe, sondern zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg und soziale Verantwortung Hand in Hand gehen können.

15 Jahre Haus Lindenhof Service GmbH sind nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern ein Grund, stolz zu sein: Stolz auf ein inklusives Arbeitsumfeld, in dem Menschen mit Behinderung Chancen und Perspektiven erhalten, und stolz auf ein Team, das Vielfalt lebt und Stärken entfaltet.

Mit Blick auf die Zukunft werden wir weiterhin Inklusion fördern, individuelle Potenziale stärken und gemeinsam mit der Stiftung Haus Lindenhof neue Wege gehen – für ein Arbeitsumfeld, in dem jeder Mensch zählt und jeder Beitrag wertgeschätzt wird.

*Auf die nächsten 15 Jahre – Inklusion leben, Stärken entfalten, Teilhabe gestalten.*



*In dieser Ausgabe des Mittendrins wollen wir Ihnen, liebe Leser:innen, unseren Inklusionsbetrieb, die **Haus Lindenhof Service GmbH**, vorstellen.*



Seite 14

Seite 18



### 3 Editorial

15 Jahre Haus Lindenhof Service GmbH

### 6 Was ist ein Inklusionsbetrieb?

Definition

### 7 Rückblick

Menschen mit Einschränkungen müssen spüren, dass sie etwas können!

### 8 Eine Erfolgsgeschichte

Sozial & wirtschaftlich

### 10 Leichte Sprache

Die Haus Lindenhof Service GmbH ist ein Inklusionsbetrieb

### 11 Spiritueller Impuls

Der Wert der Arbeit

### 12 Stille Stärke

Was wir von gehörlosen Mitarbeiter:innen lernen

### 14 Wissenswertes

und fun facts

### 15 Die HLS integriert in die SHL

Statements von Mitarbeiter:innen

Seite 10



### 18 Viele Jobs, viel Service

Das vielfältige Portfolio der HLS

### 23 Die Chefs im Kreuzverhör

Direkte Fragen, knappe Antworten

### 24 Vielfalt macht unsere Ausbildungsberufe stark

Wir fördern Talente und schaffen Chancen

### 26 Finanzierung von Inklusionsbetrieben

Wirtschaftlich arbeiten und soziale Verantwortung leben

### 28 Bildung & Qualifikation

Hier werden Wege aufgetan

### 29 Praxistipps

für die Reinigung zuhause

### 30 Nachhaltigkeit im Alltag leben

Das Engagement der HLS

### 32 Mitmachen & Gewinnen!

Kreuzworträtsel

### 34 Doppelte Wirkung

Von Inklusionsbetrieben  
als Triebfeder für ein gesellschaftliches  
Miteinander

### 35 Spenden & Helfen

Helfen macht glücklich

Seite 28



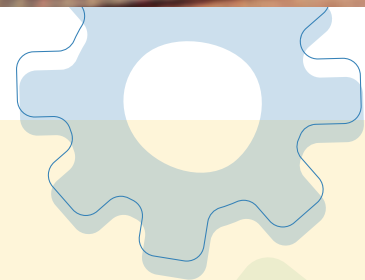
**G  
MITMACHEN  
&  
WINNEN**



Seite 32



Seite 11



Seite 29



Seite 12



## Was ist ein **Inklusions- betrieb?**

Ein Inklusionsbetrieb (auch Inklusionsfirma oder Inklusionsunternehmen genannt) ist ein Unternehmen mit besonderem sozialen Auftrag. Ein solcher Betrieb bietet Qualifizierungsmöglichkeiten und sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse für Menschen mit Behinderungen, deren berufliche Teilhabe besonders erschwert ist. In Inklusionsbetrieben erhalten Menschen mit Behinderungen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auf besondere Schwierigkeiten stoßen, eine berufliche Perspektive und arbeiten mit Kollegen ohne Behinderung Seite an Seite zusammen. Inklusionsbetriebe beschäftigen mindestens 30 % bis i. d. R. höchstens 50 % Menschen mit einer Behinderung in dauerhaften Arbeitsverhältnissen. Finanziell gefördert werden Inklusionsbetriebe aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

# Menschen mit Einschränkungen müssen spüren, dass sie etwas können.

Autor: Clemens Beil

## Ein Rückblick



*"Aller Anfang ist schwer", so ein bekanntes Sprichwort. Es beschreibt, dass der Beginn von etwas Neuem oft mit Schwierigkeiten und besonderen Herausforderungen verbunden ist. Solche Hürden gab es auch, als die Stiftung Haus Lindenhof 2003 ihre erste „Integrationsfirma“ im Bereich von Reinigungs- und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen gründete, zunächst noch gemeinsam mit einem privaten Unternehmen aus der Reinigungsbranche, erinnert sich Ute Rieck. Sie war Mitarbeiterin der ersten Stunde, anfangs als Service Managerin und dann ab 2011, nach ihrer Gründung, als Betriebsleiterin der Haus Lindenhof Service GmbH (HLS).*

Ziel war es von Anfang an, mehr Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze auf dem ersten allgemeinen Arbeitsmarkt anbieten zu können. „Wie können wir Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen befähigen, unsere Dienstleistungen fachgerecht in hoher Qualität auszuführen? Die Entwicklung von Fortbildungskonzepten war also eine der ersten großen Aufgaben“, erinnert sich Rieck. Ebenso stellte sich die Frage: Wie müssen die Rahmenbedingungen und Arbeitsplätze gestaltet werden, damit das für die Mitarbeiter:innen mit aber auch ohne Behinderung gemeinsam möglich ist? „Große Unterstützung haben wir damals vom Begleitenden Dienst der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen der Stiftung Haus Lindenhof erhalten, der uns an seinem großen Erfahrungsschatz teilhaben ließ“, freut sich Rieck rückblickend. Rasch zeigte sich, dass es auch notwendig war, besondere Schulungen für Führungskräfte zu entwickeln und anzubieten.

In der ersten Zeit kamen Aufträge v.a. aus den Einrichtungen der Stiftung, insbesondere aus dem Bereich Wohnen



Ute Rieck

und Pflege im Alter. Im Laufe der Zeit kamen dann immer mehr externe Kunden hinzu. „Anfangs lag der Schwerpunkt unserer Dienstleistungen im Bereich der Glas- und Unterhaltsreinigung, später kamen Fahrdienste und weitere hauswirtschaftliche Dienstleistungen hinzu“, berichtet sie. Weil Menschen mit Behinderungen Ansprechpartner vor Ort brauchen, sei die Übernahme des Hauswirtschaftlichen Managements durch Hauswirtschaftliche Betriebsleiterinnen der HLS ein großer Fortschritt und Erfolg gewesen, weiß sie rückblickend.

„Das Unternehmen begann zu wachsen und auch das Thema Werbung wurde relevant. Mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes wurden aus Integrationsfirmen Inklusionsbetriebe. Einmal im Jahr findet ein fachlicher Austausch mit anderen Inklusionsbetrieben statt und auch das Integrationsamt bzw. der Inklusionsfachdienst stehen der HLS hilfreich zur Seite. Ute Rieck ist mittlerweile im wohlverdienten Ruhestand. Nach fast 23 Jahren sagt sie rückblickend: „Ja, aller Anfang ist schwer, aber es hat großen Spaß gemacht, mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten und zu sehen, wie sie sich weiterentwickeln!“ Es sei wichtig, ihnen Chancen und Unterstützung zu geben, denn „sie müssen einfach spüren, dass sie was können!“

Heute beschäftigt die HLS über 300 Mitarbeiter:innen, ein ganz erheblicher Anteil davon sind Menschen mit Behinderungen, die dankbar sind, einen Arbeitsplatz auf dem ersten allgemeinen Arbeitsmarkt zu haben. Zu den Kunden gehören neben Einrichtungen der Stiftung Haus Lindenhof andere Sozialunternehmen, Autohäuser und Reinigungsdienstleistungen für Bürogebäude unterschiedlichster Branchen.

Florian Dengler

# Sozial & wirtschaftlich

## Eine Erfolgsgeschichte



*„Die Gründung der HLS 2011 in einem „Hau-Ruck-Verfahren“ stellte uns vor neue, für uns unbekannte Herausforderungen“, erinnert sich Florian Dengler, Leiter des Ressorts Controlling der Stiftung Haus Lindenhof und seit 2013 auch Prokurist bei der Haus Lindenhof Service GmbH.*

Wie kalkuliert man die Preise in einer Gebäudereinigungsfirma, was sind dazu die Besonderheiten eines Inklusionsbetriebs? „In einem Sozialbetrieb, wie der Stiftung Haus Lindenhof waren wir es gewohnt, quasi von ‚oben nach unten‘ zu kalkulieren“, erzählt Dengler. „Pflegesätze wurden mit den Kostenträgern ausgehandelt, uns letztlich vorgegeben, ebenso Personalschlüssel oder auch die Vorgaben der Landesheimbauverordnung, sie regelt die baulichen Anforderungen wie z. B. Zimmergrößen oder Gemeinschaftsflächen. Da geht es um die Frage, wie wir unsere Leistungen unter diesen

Rahmenvorgaben optimal erbringen können? Die HLS dagegen agiert auf dem freien Markt. Hier liegt der Fokus darauf, konkurrenzfähig zu bleiben und sich im Wettbewerb zu behaupten. Es ging um zu reinigende Flächen, den dafür erforderlichen Personal- und Material- und Zeiteinsatz, die Frage, zu welchem Preis können wir unsere Leistungen anbieten? Zuschlagskalkulation, Kalkulation ‚von unten nach oben‘, erläutert Dengler. Dank der immer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Betriebsleiterin Ute Rieck sei es in all den Jahren sehr gut gelungen die fachliche und die wirtschaftliche Seite zusammenzubringen.

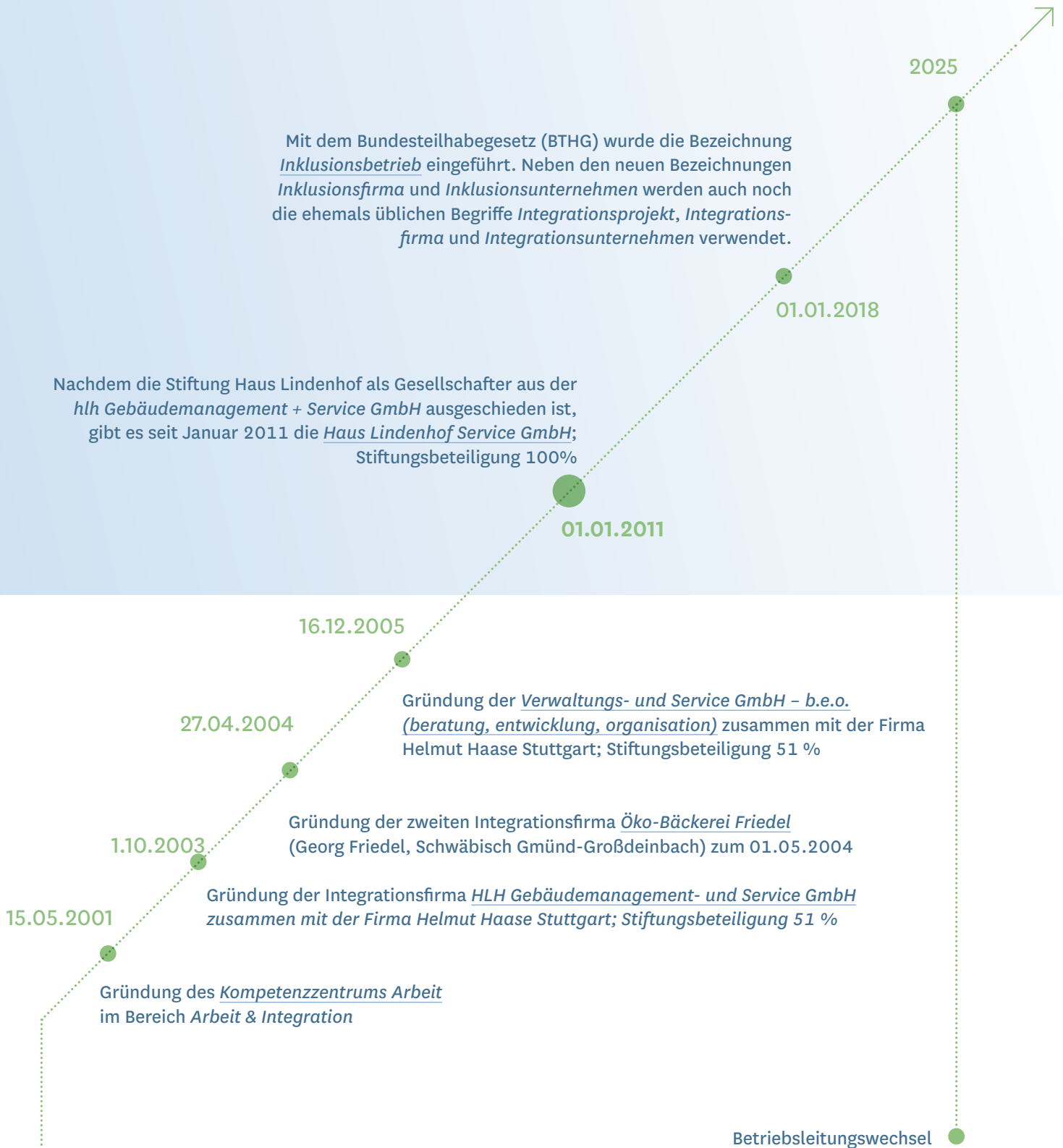
Was die Frage der Angebotspalette der HLS betrifft, habe man so manches ausprobiert. „Was ist im Rahmen eines Inklusionsbetriebes gut leistbar?“ So zeigte sich, dass Fahrdienste, Malerarbeiten oder Catering schwieriger zu managen sind, dagegen hätten sich Leistungen im Bereich der Haus-

wirtschaft, der Gebäude-, Glas- und Sonderreinigung in Kombination mit den Winterdiensten sowie der gut planbare A- und E-Check für bewegliche und ortsfeste elektrische Geräte sehr erfolgreich auf dem Markt behauptet und seien mittlerweile stabile Säulen, auf der die HLS stehe.

Die HLS ist für Dengler eine Erfolgsgeschichte. Sozial, weil es auf diese Weise gelinge mehr Personen mit Handicaps Arbeitsplätze auf dem ersten allgemeinen Arbeitsmarkt anzubieten, aber auch wirtschaftlich: von 100 Mitarbeiter:innen und etwas über zwei Millionen Umsatz im Gründungsjahr 2011 auf heute über 300 Beschäftigte und einem Umsatz von bald acht Millionen Euro sei die HLS in diesen 15 Jahren gewachsen. Auch das „Mutter-Tochter-Verhältnis“ von Stiftung Haus Lindenhof und der 100-prozentigen Tochterfirma sei für beide Unternehmen ein Gewinn, so Denglers Fazit.

Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) wurde die Bezeichnung Inklusionsbetrieb eingeführt. Neben den neuen Bezeichnungen Inklusionsfirma und Inklusionsunternehmen werden auch noch die ehemals üblichen Begriffe Integrationsprojekt, Integrationsfirma und Integrationsunternehmen verwendet.

Nachdem die Stiftung Haus Lindenhof als Gesellschafter aus der hlh Gebäudemanagement + Service GmbH ausgeschieden ist, gibt es seit Januar 2011 die Haus Lindenhof Service GmbH; Stiftungsbeteiligung 100%



### Geschäftsführung HLS

- 2011 – 2015 Clemens Wochner-Luikh ↗ 5
- 2015 – 2018 Hermann Staiber ↗ 1
- 2018 – 2023 Michael Abele ↗ 7 & Stefan Krieg ↗ 8
- seit 2023 Stefan Krieg & Matthias Quick ↗ 2

### Prokura HLS

- 2011 – 2013 Siegfried Weber & Hermann Staiber
- seit 2013 Florian Dengler ↗ 3

### Betriebsleitung HLS

- 2011 – 2025 Ute Rieck ↗ 4
- seit 2025 Silke Burkhardt ↗ 6



1 2 3 4 5 6 7 8



Leichte  
Sprache

Autorin: Katharina Stumpf

## Die Haus Lindenhof Service GmbH ist ein **Inklusionsbetrieb**

Sie ist Teil der Stiftung Haus Lindenhof.

Dort arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

Die Firma bietet viele Dienstleistungen an.

Zum Beispiel reinigen sie Gebäude, helfen im Haushalt oder machen Fahrdienste.

Die Mitarbeiter dort prüfen auch elektronische Geräte.

Ein Inklusionsbetrieb bedeutet:

Menschen mit Behinderung bekommen hier einen Arbeitsplatz auf dem normalen Arbeitsmarkt.

Alle arbeiten gemeinsam im Team und unterstützen sich gegenseitig.

Sie können ihre Fähigkeiten zeigen und Neues lernen.

Die Mitarbeiter bekommen Unterstützung, wenn sie Hilfe brauchen.

Die Arbeit in einem Inklusionsbetrieb ist wichtig.

Sie hilft dabei, dass alle Menschen am Arbeitsleben teilnehmen können.

So wird Inklusion im Alltag gelebt und jeder Mensch kann dazugehören.

# Der Wert der Arbeit

## Würde aller Menschen

Der „Wert des Menschen hängt nicht davon ab, was er leistet oder produziert, und es gibt Rechte, die allen allein aufgrund der Tatsache zustehen, dass sie Menschen sind. Keine menschliche Macht kann diese rechtmäßig verweigern oder willkürlich einschränken.“ (51)

*In seinem ersten, vor kurzem veröffentlichten Lehrschreiben (Enzyklika) mit dem Titel „Magnifica Humanitas“, widmet sich Papst Leo XIV. dem Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Da die Künstliche Intelligenz alle Lebensbereiche prägt, geht Papst Leo XIV. auch in einem Kapitel auf das Thema „Arbeit“ ein.*

*Die folgenden Zitate aus der neuen Enzyklika laden zum Nachdenken und zur Diskussion ein.*

## Wert der Arbeit

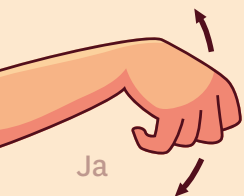
Arbeit ist „nicht ein bloßes Mittel, sondern sie bringt die Würde unseres Lebens zum Ausdruck und stärkt sie. Sie ist ein der menschlichen Natur eingeschriebenes Bedürfnis, ein ordentlicher Weg zu persönlicher Reife, Entwicklung und Erfüllung.“ (149)

Es ist „nötig, Systeme zu entwickeln, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen und nicht nur auf Leistung oder Produktivität ausgerichtet sind.“ (150)

„Das Streben nach höheren Gewinnen kann keine Entscheidungen rechtfertigen, die systematisch Arbeitsplätze opfern, weil der Mensch Ziel und nicht Mittel ist, und die Wirtschaftsordnung seiner Würde und dem Gemeinwohl untergeordnet bleiben muss.“ (152)

„Die Arbeit bleibt eine grundlegende Dimension der menschlichen Erfahrung: Sie ist nicht nur ein Mittel zum Lebensunterhalt, sondern ein Ort, um sich auszudrücken, in Beziehung zu treten und zur Gemeinschaft beizutragen. (...) Aus diesem Grund besteht die Soziallehre der Kirche darauf, dass der Zugang zur Arbeit für alle ein vorrangiges Ziel der Politik und der wirtschaftlichen Prozesse sein muss.“ (154)





Ja



Bitte

# Stille Stärke

## Was wir von gehörlosen Mitarbeiter:innen lernen



Nein



Haus



**Wir haben sehr gute Erfahrungen mit gehörlosen Mitarbeiter:innen gemacht. Sie arbeiten in der Regel sehr gründlich, konzentriert und selbstständig, sind zuverlässig und pünktlich, denken mit und fühlen sich verantwortlich für ihren Bereich.**

Die Kommunikation ist nicht immer einfach. Vieles läuft schriftlich, etwa die Bestellung von Arbeitsmaterial, und das Handy unterstützt uns dabei sehr. Allerdings wird eine Nachricht nicht immer sofort gelesen: In manchen Bereichen steckt das Handy aus hygienischen Gründen nicht in der Tasche, und das Klingeln wird ohnehin nicht gehört. Über Festnetz ist niemand erreichbar. In dringenden Fällen rufen wir Kolleg:innen an, die die Nachricht weitergeben, oder gehen selbst vor Ort.

Bei Änderungen in den Arbeitsabläufen geben wir Begründungen, möglichst in einfacher Sprache, schriftlich oder persönlich vor Ort. So sehen wir besser, ob es verstanden wurde, und die Mitarbeiter:innen können nachfragen oder ihre Meinung äußern. Uns ist wichtig zu wissen, wie es ihnen geht und was sie denken.

**Es sind zwar „stille“ Menschen, sie sollen aber trotzdem gehört werden.**

Missverständnisse kommen vor und erfordern auf beiden Seiten Geduld und Zeit. Für Teambesprechungen kann über den Integrationsfachdienst ein:e Gebärdendolmetscher:in beantragt werden, allerdings mit langer Vorlaufzeit, da diese sehr gefragt sind. Die vorgeschriebenen Pflichtschulungen führen wir für unsere Mitarbeiter:innen mit Behinderung tageweise und mit Gebärdendolmetscher:in durch, damit genügend Zeit bleibt und auch Gehörlose sich aktiv beteiligen können. Auch für den Betriebsarztbesuch wird auf Wunsch ein:e Dolmetscher:in gebucht.

Die Welt der Gehörlosen wird unserer Meinung nach unterschätzt. Sie bringen eine hervorragende Leistung trotz ihrer Behinderung.

Autorinnen: Regina Kautnik und Tsetsegsuren Bruckmeier



Ankica Kapitke

Frau Kapitke arbeitet seit 2015 in der Haus Lindenhof Service GmbH in der Unterhaltsreinigung, aktuell bei einem externen Kunden in einem Autohaus. Dabei ist sorgfältiges Arbeiten besonders wichtig, damit die ausgestellten Fahrzeuge nicht beschädigt werden.

Als kontaktfreudige und offene Person kommt sie bei den Kunden sehr gut an. Über Lippenlesen und Mimik kommuniziert sie mit ihnen, und die Kunden sind ihr gegenüber sehr freundlich.

Tschüss





**Jutta Roggenstein**

**Sergeii Prykhodko**

**Hanna Prykhodko**

Frau Roggenstein wurde im Juni 2009 in der damaligen HLH eingestellt und zum 1.1.2011 in die Haus Lindenhof Service GmbH übernommen. Sie arbeitet in der Unterhaltsreinigung im Dienstleistungszentrum und der Martinus Schule, zudem zuständig für Wäsche, Blumenpflege, Bestellungen und Inventur. Sie arbeitet sehr ordentlich und strukturiert.

Informationen gibt sie per SMS oder schriftlich im Büro weiter. Sie sagt, Gehörlose arbeiten meist sehr konzentriert, schwierig wird die Kommunikation vor allem bei neuen Aufgaben. Oft denken Hörende, Gehörlose verstehen Aufgaben nicht, dabei liegt es meist an der Art der Kommunikation: Lippenlesen, Aufschreiben oder das Handy helfen, Gebärdensprache dagegen kaum, da Hörende sie meist nicht verstehen. Mit einem Kollegen, den sie eingearbeitet hat und der Gebärdensprache spricht, versteht sie sich besonders gut.

Je mehr Rücksicht und Verständnis Hörende zeigen, desto einfacher die Zusammenarbeit, sagt Frau Roggenstein: langsam und deutlich sprechen, bei Unklarheiten aufschreiben, vor allem aber Geduld.

Sie nimmt gern an Firmenfeiern teil, tanzt leidenschaftlich gern, geht wandern und singt in einem Gebärdenchor. Sie hat schon lange den Führerschein und fährt mit dem Auto zur Arbeit.

Herr Prykhodko arbeitet seit 2024 in der Spülküche der Zentralküche sowie in der Unterhaltsreinigung. Dort wird unter strengen Hygienevorschriften das Geschirr für über 2.000 Essensteilnehmer:innen gespült und gereinigt.

Er betont, Gehörlose könnten alle Arbeiten wie Hörende verrichten, das größte Problem sei die Kommunikation: Manche Kollegen sprechen lieber mit seinen Kolleg:innen statt direkt mit ihm, und auch Lippenlesen fällt ihm schwer, zumal er als Ukrainer zusätzlich mit der deutschen Sprache kämpft. Auf die Frage, ob er sich akzeptiert fühlt, sagt er: „Von manchen ja, von manchen nein, leider bemüht sich nicht jeder.“

Er wünscht sich mehr Gebärdensprachkenntnisse sowie mehr Gestik und Mimik bei den Kolleg:innen. Eine große Hilfe wäre, das Handy für den Google-Übersetzer bei sich tragen zu dürfen, was aus Hygienegründen in der Küche schwierig ist.

In der Ukraine arbeitete er als Schweißer, dort fiel ihm die Kommunikation in seiner Muttersprache leichter. Er hat eine Frau und drei Kinder, die ebenfalls hörbehindert sind.

Frau Prykhodko arbeitet seit 2024 in der Haus Lindenhof Service GmbH, aktuell in der Küche des Förder- und Betreuungsbereichs Isabella von Frankreich in Mutlangen. Sie stammt aus der Ukraine, wo sie als Grafikdesignerin arbeitete, und beherrscht die deutsche Sprache sehr gut. Über eine Maßnahme des Jobcenters lernte sie in der PRODI-Werkstatt die Hauswirtschaft kennen und wurde anschließend übernommen.

Sie bereitet das Vesper sowie das angelieferte Mittagessen vor und gibt es an die Beschäftigten aus, zudem reinigt sie die Küche und spült das Geschirr.

Sie fühlt sich wohl im Team. Versteht sie etwas nicht, sagt sie „Stopp!“, dann wird es ihr aufgeschrieben, Gestik und Mimik helfen zusätzlich. Eine Kollegin versucht sogar, Gebärdensprache zu lernen, was sehr geschätzt wird.

Als das Essen einmal ausblieb, organisierte sie mit Unterstützung der Kolleg:innen kurzerhand Pizza als Ersatz. Frau Prykhodko ist sehr zuverlässig, kennt die Abläufe genau und springt auch als Vertretung in der PRODI-Werkstatt ein, wo besonders die gehörlosen Beschäftigten sich über sie freuen. und springt auch als Vertretung in der PRODI-Werkstatt ein, wo besonders die gehörlosen Beschäftigten sich über sie freuen.



I love you

**Je mehr Rücksicht und Verständnis Hörende zeigen, desto einfacher die Zusammenarbeit.**



# Wissens- wertes + fun facts

1.600 

Mops werden pro Tag für die Unterhaltsreinigung in den Pflegeheimen der Stiftung Haus Lindenhof verwendet.

700.000



Mitarbeiter:innen

Mit knapp 700.000 Mitarbeiter:innen ist die Gebäudereinigung Deutschlands beschäftigungsstärkste Handwerksbranche.

2,5 Pizzen  
Mio

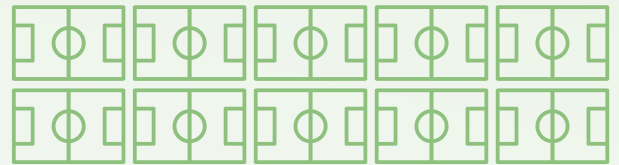


Der Essensfahrdienst liefert über 1.000 Tonnen Essen von der Zentralküche pro Jahr aus. Dies entspricht einem Gewicht von 2,5 Millionen Pizzen.

75 Waschgänge



Über 75 Mal am Tag laufen die Waschmaschinen in den Pflegeheimen zur Wäsche der Reinigungstextilien (Mops, Lappen, etc.)



10 Fußballfelder

Über 35.000 m<sup>2</sup> Glasflächen werden zweimal jährlich in den Einrichtungen der Stiftung Haus Lindenhof gereinigt. Dies entspricht einer Größe von 10 Fußballfeldern.

100 x dünn



Ein Mikrofaser Tuch besteht aus Fasern, die bis zu 100-mal dünner als ein menschliches Haar sind.

liigitt



In einem Büroarbeitsplatz können sich mehr Bakterien auf der Tastatur als auf der Toilettenbrille befinden.



60.000+



Elektrogeräte

wurden im vergangenen Jahr bei internen und externen Kund:innen im A-Check überprüft.



# Die

# HLS

Haus Lindenhof Service GmbH

# integriert in die

# SHL

Stiftung Haus Lindenhof



**Regina Kautnik**  
Hauswirtschaftliche  
Betriebsleiterin

Seit 1992 bin ich bei der Stiftung tätig, mittlerweile als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin in der Zentrale auf dem Lindenhof. Nach meiner Familienzeit war ich zunächst bei der Integrationsfirma HLH im Kardinal Kasper Haus, seit der Gründung der HLS 2011 im Spital zum Heiligen Geist, und jetzt wieder im Lindenhof im Bereich der Behindertenhilfe.

Durch die enge Anbindung der HLS an die Stiftung sehe ich klare Vorteile: Die Stiftung ist unsere „Mutterfirma“, wir ihre „Tochter“. Wir haben dasselbe Ziel: Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftigen ein Zuhause, einen Arbeitsplatz oder Schulplatz zu geben, wo sie sich wohlfühlen. Persönlich profitiere ich von der Unterstützung in Personalverwaltung und Finanzbuchhaltung. Arbeitsbedingungen und Lohn sind dadurch verlässlich und gesetzeskonform geregelt, und unsere Mitarbeiter:innen genießen dieselben Benefits und Fortbildungsangebote wie die Kolleg:innen in der Stiftung.

Die Bereicherung im Inklusionsbetrieb liegt für mich darin, mit Mitarbeiter:innen mit Behinderung zusammenzuarbeiten und zu sehen, wie sie sich entwickeln, selbstbewusster werden und fester Teil unserer Firma sind.

Besonders viel Spaß macht mir die Arbeit in der Hauswirtschaftsleitung mit so vielen unterschiedlichen Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Ländern, unterschiedlichen Alters, mit und ohne Behinderung. Ich arbeite eng mit den Werkstätten, dem Förder- und Betreuungsbereich, dem Wohnbereich, der Martinus Schule und dem Dienstleistungszentrum zusammen. Herausfordernd ist, dass jeder Arbeitsplatz besetzt sein muss, auch bei Krankheit oder Urlaub. Ich bin dankbar, dass viele Mitarbeiter:innen flexibel zusätzliche Dienste übernehmen. Die Hauswirtschaft ist ein vielfältiges Arbeitsfeld zwischen Menschen, Beschaffung, Berechnungen und Kreativität.

Für die Zukunft wünsche ich mir mehr Zeit für Anleitung und Begleitung, mehr Verständnis von Kunden und mehr Arbeitsplatzangebote für Menschen mit Behinderung.



**Jochen Köhle**  
Mitarbeiter  
als Elektrohelfer  
(A-Check)

Seit dem 01.11.2017 bin ich bei der HLS tätig. Die Anbindung an die Stiftung bringt mir interessante Schulungen sowie Aktivitäten über die Erwachsenenbildung, zum Beispiel einen Zoobesuch oder ein Andrea-Berg-Konzert. Die Bereicherung im Inklusionsbetrieb liegt für mich darin, mein eigenes Geld zu verdienen und raus aus dem Hotel Mama ein selbständiges Leben zu führen.

Besonders viel Spaß macht mir, dass ich die Sicherheit einer routinierten Tätigkeit habe und trotzdem immer eine interessante Abwechslung, weil wir immer wieder an neuen Standorten arbeiten. Ebenso freut es mich, dass ich verständnisvolle Chefs und nette Kolleg:innen habe.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass mehr Firmen Menschen mit Behinderung eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt bieten.

Seit 46 Jahren arbeite ich in der Hauswirtschaft im Pflegeheim St. Josef in Salach. Erst im alten Haus und jetzt hier im neuen.

Die Zusammenarbeit von HLS und Stiftung funktioniert mit den Kolleg:innen, aber alle sollten das gleiche bekommen.

***Das Hausgemeinschaftskonzept mit den Bewohner:innen zusammen, ist für mich eine Bereicherung, aber ich wünsche mir trotzdem mehr Zeit für die Menschen.***



**Kseniia Roztorhuieva**  
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin  
im Pflegeheim St. Josef

Ich bin Ukrainerin und lebe seit Kriegsbeginn 2022 in Deutschland. Meine Deutschkenntnisse habe ich mir zum Teil selber beigebracht und fühle mich gut integriert.

2024 habe ich im Pflegeheim St. Josef über die HLS in der Hauswirtschaft meine jetzige Arbeit begonnen. Ich mache meine Arbeit und habe Freude mit den Bewohner:innen und meinen Kolleg:innen, daher gibt es für mich keinen Unterschied.

Für die Bewohner:innen wünsche ich mir, dass ich mehr Zeit für jeden einzelnen hätte.



**Sigrid Vetter**  
Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin  
im Pflegeheim St. Josef



### **Laura Scherr**

Hauswirtschaftliche Betriebsleitung  
im Kardinal Kasper Haus sowie Mitarbeiterin  
im Gruppendienst auf der HWG (Haus Raphael, Gruppe 21)

Seit dem 01.09.2001 bin ich in der Stiftung Haus Lindenhof tätig; seit dem 01.01.2020 als Hauswirtschaftliche Betriebsleitung bei der Haus Lindenhof Service GmbH.

Durch die Anbindung an die Stiftung Haus Lindenhof läuft vieles einfach entspannter. Wir sind besser vernetzt, können uns leichter austauschen und voneinander lernen. Es gibt mehr Chancen für inklusive Jobs und Weiterbildungen, und vor allem wird die Unterstützung für Menschen mit Behinderung nochmal stärker. Insgesamt wird dadurch vieles unkomplizierter und wir können unsere Angebote gemeinsam besser weiterentwickeln.

Für mich ist die Arbeit im Inklusionsbetrieb echt total bereichernd, privat wie im Job. Dadurch, dass ich auch in einer Wohngruppe der Stiftung Haus Lindenhof arbeite, kriege ich nochmal einen viel besseren Einblick in den Alltag der Bewohner:innen. Ich begleite sie sowohl beim Wohnen als auch bei der Arbeit, und genau das macht das Ganze für mich so besonders wertvoll.

***Ich finde es richtig schön, dass hier Menschen mit und ohne Behinderung ganz selbstverständlich zusammenarbeiten und jede:r das einbringen kann, was er/sie gut kann.***

Mir macht die Arbeit im Kardinal Kasper Haus besonders viel Spaß, weil die Hauswirtschaftsleitung, die Heimleitung und auch der Sozialdienst sehr eng zusammenarbeiten. Ich erlebe die Zusammenarbeit insgesamt als sehr wertschätzend, egal ob Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft, Verwaltung oder Technik, hier ziehen alle an einem Strang. Besonders schön finde ich, dass kein Unterschied gemacht wird, ob jemand von der Haus Lindenhof Service GmbH oder von der Stiftung Haus Lindenhof kommt. Auch spielt es keine Rolle, ob jemand mit oder ohne Behinderung hier arbeitet. Für mich ist genau das der Schlüssel dafür, dass ein Haus wirklich gut funktionieren kann.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Menschen mit Behinderung noch mehr Chancen bekommen, ihre Stärken zu zeigen, mitzugestalten und auch Verantwortung zu übernehmen. Mir ist wichtig, dass sie in einem Umfeld leben und arbeiten können, in dem Inklusion ganz normal ist und jeder respektiert und wertgeschätzt wird.



### **Daniela Tullius-Maihöfer**

Mitarbeiterin in der  
Gebäudereinigung

Seit Dezember 2019 bin ich in der HLS tätig, zunächst als Auszubildende in der Gebäudereinigung, seit November 2022 fest als ausgebildete Gebäudereinigerin.

Durch die Anbindung an die Stiftung kenne ich den Betrieb bereits aus meiner Ausbildung und bin mit vielen Objekten und Abläufen vertraut.

Die Bereicherung im Inklusionsbetrieb liegt darin, Menschen mit Handicap je nach ihren Möglichkeiten in den ersten Arbeitsmarkt einzubeziehen.

An meinem Beruf macht mir eigentlich alles Freude, sonst hätte ich mich nicht bewusst dafür entschieden.

***Ich wünsche mir für meine Kolleg:innen mit Handicap, dass ihre Arbeit weiter anerkannt wird und sie die Chance bekommen, in einem Beruf Fuß zu fassen – mit oder ohne Behinderung. Denn jeder hat Fähigkeiten, die gebraucht werden.***



# Viele Jobs, viel Service

Autorin: Ines König



*Die Haus Lindenhof Service GmbH bietet heute eine Vielfalt von Dienstleistungen und – damit verbunden – auch ganz unterschiedliche Arbeitsplätze. Zu den Kund:innen gehören neben Einrichtungen der Stiftung Haus Lindenhof, andere Sozialdienstleister, verschiedene Unternehmen, kommunale Einrichtungen aber auch Privathaushalte. Viele Berufe sind gut geeignet für Wieder- oder Quereinsteiger:innen, da an vielen Arbeitsplätzen keine umfassende Ausbildung zur Ausübung der Tätigkeit erforderlich ist. Vielseitig Weiterbildungsmöglichkeiten ergänzen das Portfolio.*

**Die Dankbarkeit,  
die wir von unseren  
Kund:innen erfahren  
dürfen, tut dem  
Herzen gut.**

- Simon Buttler



## Personenfahrdienst

Der Personenfahrdienst befördert an den Werktagen Bewohner:innen der verschiedenen Wohnheime für Menschen mit Behinderung der Stiftung Haus Lindenhof zu den Werkstätten oder Förder- und Betreuungsbereichen. Dabei gehen die im Fahrdienst beschäftigten mit den Menschen, die wir begleiten, verantwortungsvoll um und achten darauf, dass die zu befördernden Personen ordnungsgemäß angegurtet und Rollstühle korrekt gesichert sind. Für diese Tätigkeit bekommen die im Personenfahrdienst Beschäftigten entsprechende Unterweisungen besonders auch zum Verhalten bei Krampfanfällen oder epileptischen Anfällen. Sie benötigen eine gültige Fahrerlaubnis der Klasse B.

## Essensfahrdienst

Die in der Zentralküche im Cook & Chill-Verfahren gekochten Mahlzeiten liefert der Essensfahrdienst in die einzelnen Einrichtungen der Stiftung Haus Lindenhof und bringt die leeren Menagen wieder zurück. Dabei muss auch der Fahrdienst die gesetzlichen Hygienevorschriften einhalten und eine ununterbrochene Kühlung von Lebensmitteln gewährleisten. Darüber hinaus gelten auch hier gesetzliche Vorschriften und Bedingungen zu Arbeitssicherheit, Verkehrssicherheit und Sicherung der Ladung sowie ein ordnungsgemäßer Umgang mit Tachograph und Fahrerkarte. Voraussetzung für diesen Fahrdienst ist aber eine gültige Fahrerlaubnis der Klassen CE, oder C1E.





**André Mateew**  
Mitarbeiter im  
Personenfahrtdienst

„Ich finde meine Arbeit im HLS-Behinder-tenfahrtdienst sehr sinnvoll. Ich habe hier ein mir bislang unbekanntes Tätigkeitsfeld

entdeckt. Zunächst war es für mich eine große Herausforderung, doch jetzt finde ich jeden Tag Sinn in dem, was ich tue. Und was auch ich besonders mag und schätze, sind die Kolleg:innen, mit denen ich zusammenarbeite.“

**Susanne Pressmar**  
Seit fast 5 Jahren in der  
Hauswirtschaft tätig

„Meine Aufgaben sind Küche und Reinigung. Ich kümmere mich darum, dass das Essen warm gemacht wird und pünktlich auf den Teller kommt. Danach spüle ich das Geschirr und mache die Küche sauber. Ich reinige Toiletten und andere Räume. Mir gefällt die Arbeit sehr gut, weil ich gerne mit meinen Kollegen zusammenarbeite und Menschen mit Behinderung unterstützen möchte. Durch meine Arbeit bin ich sicherer und selbstbewusster geworden. Meine Chefinnen haben mich immer ermuntert, unterstützt und mir Aufgaben zugetraut. Dann habe ich es auch gut geschafft!“



**Simon Buttler**  
Mitarbeiter in der  
Gebäudereinigung

„Mir gefällt es, dass ich bei meiner Arbeit mit vielen Menschen zu tun habe und ich die Freude über das saubere Ergebnis

erleben darf. Die Dankbarkeit, die wir von unseren Kund:innen erfahren dürfen, tut dem Herzen gut.“



## Gebäudereinigung

(Glas-, Grundreinigung, Winterdienst, u.a.)

Für einen klaren Durchblick sorgen die Glasreiner:innen. Dieses Team macht hauptsächlich Glasreinigungen in Einrichtungen der Stiftung und auch in externen Objekten. Es kann aber mehr: je nach Auftrag führt es auch Sonderreinigungen, wie Baureinigung, Grundreinigungen mit Beschichtung etc. aus. Weil bei zu kalten Temperaturen kein Glas gereinigt werden kann, übernimmt das Team bei vielen externen und internen Kund:innen auch den Winterdienst.

Die Glasreinigung wird in allen Häusern der Stiftung Haus Lindenhof zweimal jährlich durchgeführt. Die Glasflächen sind danach staub-, schlieren- und wasserfleckenfrei, auch Rahmen und Falze sind sauber.

Schwindelfrei sollte man allerdings sein bei der Arbeit auf Leitern und Tritten oder gesichert mit persönlicher Schutzausrüstung (Sicherungs- gurte etc.) an schwer zugänglichen Flächen. Beim Transport der Reinigungsmaschinen oder Leitern ist es wichtig, die Ladung gut zu sichern und auch sonst alle gesetzlichen Vorschriften zur Arbeitssicherheit einzuhalten. Ein freundlicher Umgang mit Bewohnern und Kunden sollte selbstverständlich sein. Grundsätzlich benötigen die Glasreiner bei der HLS keine Ausbildung. Es erfolgen aber regelmäßige Unterweisungen und Schulungen. Dennoch sind eine Ausbildung zum Gebäudereiniger und der Besitz eines Führerscheins Klasse B ein Vorteil.



**Meine Chefinnen haben mich immer ermuntert, unterstützt und mir Aufgaben zugetraut. Dann habe ich es auch gut geschafft!**

- Susanne Pressmar

## Hauswirtschaft



Ein besonders vielfältiger und abwechslungsreicher Arbeitsbereich ist die Hauswirtschaft. Neben der Zubereitung, Verteilung und Ausgabe von Speisen gehört auch die Mitarbeit bei Veranstaltungen und Festen dazu sowie eine ansprechende Dekoration der Räumlichkeiten. Ein großer Bereich ist dabei auch die Unterhaltsreinigung aller Flächen, wie Flure etc., Bewohnerzimmer oder Sanitärbereiche.

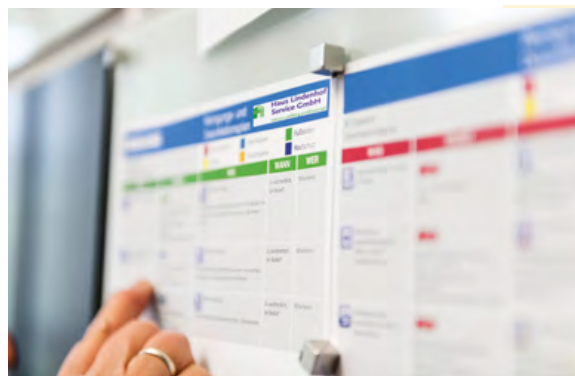
Voraussetzung ist erst einmal keine besondere Ausbildung oder Qualifikation, jedoch ist eine Teilnahme an regelmäßigen Unterweisungen und Schulungen erforderlich. Eine Ausbildung zur/zum Hauswirtschafter:in ist natürlich ein Vorteil. Ganz wichtig ist sind ein freundlicher Umgang mit den Kund:innen bzw. den Bewohner:innen der Einrichtungen, in denen sie tätig sind sowie Flexibilität, denn diese müssen immer, auch an Wochenenden und Feiertagen, versorgt werden. Im Bereich der Hauswirtschaft müssen gesetzliche Vorschriften zur Arbeitssicherheit, zum Infektionsschutz und der Sicherung des HACCP-Konzeptes eingehalten werden.

Für alle in der Hauswirtschaft Tätigen gibt es regelmäßige Unterweisungen zu den verschiedenen Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, denn es ist wichtig zu wissen, bei welcher Oberfläche welches Mittel verwendet werden muss um Schäden zu vermeiden. Besondere Unterweisungen erfolgen beispielsweise zum Umgang mit infektiösen Bewohnerzimmern. Auch Einweisungen und Unterweisungen zur Handhabung der Reinigungsmaschinen finden immer wieder statt.

## Hauswirtschaftliches Management



Die im Hauswirtschaftlichen Management Tätigen haben einen staatlich anerkannten Abschluss als Hauswirtschaftliche Betriebsleitung oder Meister:in der Hauswirtschaft. Sie tragen die Verantwortung für den gesamten Bereich der Hauswirtschaft (Wäsche, Küche, Reinigung) und stellen sicher, dass die Hygiene- und Qualitätsstandards in der Hauswirtschaft eingehalten werden. In den Häusern sorgen sie für eine ansprechende Dekoration und eine gemütliche Atmosphäre. Sie organisieren Feste und Veranstaltungen, erbringen die dafür erforderlichen bzw. gewünschten hauswirtschaftlichen Leistungen. Zum Hauswirtschaftlichen Management gehören auch die Planung, Disposition, Organisation und Kontrolle des Einkaufs der Ver- und Gebrauchsgüter in der Hauswirtschaft. Dabei achten sie auf die Einhaltung der Budgetvorgaben. Hauswirtschaftliche Manager:innen dürfen Hauswirtschafter:innen ausbilden.



Das geht aber nicht ohne eine positive Einstellung gegenüber pflegebedürftigen Menschen bzw. Menschen mit Behinderung, Erfahrung in der Personalführung und betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Wie auch in allen anderen Bereichen der HLS gehört die Beachtung und Einhaltung von rechtlichen Bestimmungen dazu, wie z. B. das Arbeitsschutz- und Arbeitszeitgesetz.

## Eine gute Arbeitsatmosphäre trägt dazu bei, dass auch die Qualität der Arbeit stimmt.

- Tsetsegsuren Bruckmeier



### Elektroprüfung

#### Prüfung ortsveränderlicher Elektrogeräte (A-Check) und ortsfester Elektrogeräte/ Installationen

Elektrogeräte und elektrische Anlagen sind aus dem Arbeitsalltag nicht wegzudenken. Doch im Falle eines Defekts können sie Gefahren für Mitarbeiter:innen sowie für Gebäude darstellen. Um Risiken frühzeitig zu erkennen, ist die regelmäßige Prüfung elektrischer Betriebsmittel und Anlagen gemäß DGUV Vorschrift 3 gesetzlich vorgeschrieben.

Das anerkannte Siegel der Prüfung bestätigt den ordnungsgemäßen Zustand und gibt die Gewissheit, dass die geprüften Geräte den Sicherheitsanforderungen entsprechen.

Die Mitarbeiter:innen führen mit speziellen Geräten Sichtprüfungen, Funktionsprüfungen und elektrotechnische Messprüfungen der elektrischen Betriebsmittel inkl. der Schutzklassenbestimmung durch.

Bei der Prüfung der ortsveränderlichen Elektrogeräte ist eine drei bis fünftägige Ausbildung zur ‚elektrotechnisch unterwiesenen Person‘, die Teilnahme an jährlichen Unterweisungen und ein freundlicher Umgang mit den Kunden die Voraussetzung für diese Tätigkeit. Die Durchführung der Prüfung der ortsfesten Geräte/Installationen kann nur durch eine gelernte Elektrofachkraft erfolgen. Selbstverständlich gilt es auch hier alle gesetzlichen Vorschriften zur Arbeitssicherheit einzuhalten. Für die Erreichbarkeit der Kunden ist ein Führerschein Klasse B von Vorteil.



### Tsetsegsuren Bruckmeier

Seit fast zehn Jahren im Hauswirtschaftlichen Management

„Das besondere ist, wir sind ein Inklusionsbetrieb. Bei uns arbeiten viele Menschen mit Behinderung oder mit Migrationshintergrund. Mit diesen Menschen richtig umzugehen ist eine Aufgabe, die Einfühlungsvermögen braucht – meine Aufgabe als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin. Heutzutage ist die Arbeit im Hauswirtschaftlichen Bereich ohne interkulturelle Teams nicht mehr vorstellbar. Man muss viel Verständnis aufbringen, den Mitarbeiter:innen zuhören, achtsam sein, sich auch ihre Sorgen und Nöte anhören. Eine gute Arbeitsatmosphäre trägt dazu bei, dass auch die Qualität der Arbeit stimmt. Es ist für mich eine schöne Herausforderung, mit Menschen verschiedener Kulturen und Sprachen eine geschlossene Mannschaft zu bilden. Ich schaffe das durch meine positive Art den Mitarbeiter:innen offen und freundlich zu begegnen.“



### Jochen Köhle

Mitarbeiter bei der Elektroprüfung

„Die Arbeit als Elektroprüfer gefällt mir, sie bietet einerseits die Vertrautheit routinierter Abläufe und andererseits viel Abwechslung.

Jeder Tag ist anders und etwas Besonderes. Man kommt an ganz unterschiedliche Orte mit Menschen jeden Alters. Von Kleinkindern einer Kindergartengruppe bis zu den Bewohnern eines Seniorenheims begegnet man allen im Laufe eines Jahres. Die Kollegen, wie auch die Vorgesetzten sorgen für ein angenehmes Arbeitsklima. Da wird ein Arbeitstag garantiert nicht langweilig.“



**Silke Burkhardt**  
Betriebsleiterin



**Matthias Quick**  
Geschäftsführer



**Stefan Krieg**  
Geschäftsführer

## Direkte Fragen, knappe Antworten



### 1. Was würden Sie gerne in der HLS ausprobieren, wenn Geld keine Rolle spielt?

**Silke Burkhardt:** Mich würde interessieren, wie viel Innovationskraft entsteht, wenn finanzielle Zwänge komplett wegfallen.

**Matthias Quick:** Tandembeschäftigungen mit/ohne Handicap.

**Stefan Krieg:** Neues Geschäftsfeld. Z.B. Bäckerei, Wäscherei, handwerklicher Betrieb

### 2. Wenn Sie einen Tag Inkognito in der HLS arbeiten müssten, wo würden Sie hingehen?

**Silke Burkhardt:** An die Basis

**Matthias Quick:** Hauswirtschaftsleitung in der Altenhilfe

**Stefan Krieg:** Glasreinigung, endlich was in 20 m Höhe.

### 3. Wer hat in der HLS das letzte Wort?

**Silke Burkhardt:** Natürlich die Herren Krieg und Quick.

**Matthias Quick:** Herr Krieg

**Stefan Krieg:** Herr Quick

### 4. Was würden Sie im Arbeitsalltag sofort vereinfachen, wenn Sie einen Zauberstab hätten?

**Silke Burkhardt:** Entscheidungsprozesse vereinfachen

**Matthias Quick:** Vorschriften abschaffen!

**Stefan Krieg:** Vorschriften abschaffen!

# Die Chefs im „Kreuzverhör“

5. Welche drei Dinge sollte die HLS unbedingt bewahren auch wenn sich morgen alles ändert?

**Silke Burkhardt:** Der Umgang untereinander, Offenheit und Ehrlichkeit

**Matthias Quick:** Haltung zu Mitarbeiter:innen mit Handicap, der offene ehrliche Austausch und der Pragmatismus

**Stefan Krieg:** Freundlichkeit, Ehrlichkeit und der Spaß an der Arbeit

6. Welche Entscheidung fällt Ihnen als Geschäftsführung am schwersten?

**Silke Burkhardt:** Die schwierigsten Entscheidungen sind diejenigen, bei denen wirtschaftliche Anforderungen und menschliche Aspekte gegeneinander abgewogen werden müssen.

**Stefan Krieg:** Negative Personalentscheidungen

**Matthias Quick:** Dito

7. Wenn Sie ehrlich priorisieren müssten, was ist wichtiger: wirtschaftlicher Druck oder Arbeitsbedingungen?

**Silke Burkhardt:** Arbeitsbedingungen

**Matthias Quick:** Dito

**Stefan Krieg:** Dito

8. Schätzfrage: Wie viele Elektrogeräte wurden 2025 in der HLS geprüft?

**Silke Burkhardt:** > 50.000

**Matthias Quick:** 16.000

**Stefan Krieg:** 10.000

# Vielfalt macht unsere Ausbildungs- berufe stark



*Die Haus Lindenhof Service GmbH bietet vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten in einem wertschätzenden und unterstützenden Arbeitsumfeld. Hier stehen individuelle Stärken, gemeinsames Lernen und echte berufliche Chancen im Mittelpunkt.*



*Jeder Tag  
ist anders.*

## Ausbildung Hauswirtschaft



**Nicole Rietz**

Hauswirtschaftliche Betriebsleitung in St. Josef

### „Das bisschen Haushalt macht sich von allein ...“

So heißt ein bekannter Schlager. In Wirklichkeit steckt viel mehr dahinter. Hauswirtschaft bedeutet mehr als nur zu putzen, zu kochen und Wäsche zu waschen. Der Beruf Hauswirtschafter:in ist vielseitig und verantwortungsvoll. Neben praktischen Tätigkeiten gehören auch Organisation, Planung und die Betreuung von Bewohner:innen zum Alltag.

- Planung und Zubereitung von Mahlzeiten
- Reinigung und Pflege der Zimmer und Allgemeinflächen
- Verteilen der Bewohnerwäsche
- Bestellung von Lebens- und Reinigungsmitteln sowie Hausverbrauchsmaterialien
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen im Haus
- Betreuung der Bewohner:innen im Alltag
- Ansprechpartner für Bewohner:innen und Angehörige bei Themen rund um die Hauswirtschaft
- Gestaltung und Dekoration der Einrichtung

Jeder Tag ist anders. Natürlich läuft nicht immer alles perfekt – manchmal geht ein Essen schief oder der Zeitplan gerät durcheinander. Doch durch die Ausbildung lernt man, flexibel zu reagieren und auch schwierige Situationen gut zu meistern.

**Die Ausbildung zum/zur Hauswirtschafter:in dauert drei Jahre und ist dual aufgebaut. Das bedeutet:**

- praktische Ausbildung im Betrieb
- theoretischer Unterricht in der Berufsschule

Am Ende der Ausbildung gibt es eine schriftliche und praktische Prüfung. Danach ist man staatlich anerkannte:r Hauswirtschafter:in.

**Nach der Ausbildung stehen viele Wege offen, wie zum Beispiel:**

- Meister:in der Hauswirtschaft
- Fachhauswirtschafter:in
- Hauswirtschaftliche:r Betriebsleiter:in
- Dorfhelfer:in oder Familienpfleger:in
- Fachwirt:in für Organisation und Führung
- Studium, z. B. im Bereich Ökotrophologie

## Ausbildung Gebäudereinigung

### Alexandra-Maria Venezia

Teamleiterin Gebäudereinigung

Die Haus Lindenhof Service GmbH bildet seit 2016 im Bereich Gebäudereinigung aus. Aktuell beschäftigen wir einen Auszubildenden im zweiten und einen im dritten Lehrjahr. Unser Ziel ist es, Auszubildende nach ihrer Ausbildung fest ins Team zu übernehmen. Auch unser aktueller Auszubildender im dritten Lehrjahr wird nun im Herbst in ein Arbeitsverhältnis übernommen.

Bei uns lernen die Auszubildenden alles, was zur Gebäudereinigung dazugehört – und zwar nicht nur aus dem Lehrbuch, sondern direkt in der Praxis. Die schulische Ausbildung erfolgt im Blockunterricht in Metzungen, ebenso erfolgen überbetriebliche Ausbildungslehrgänge, z. B. beim Schädlingsbekämpfer oder in der Bildungsakademie in Tübingen.

Von Unterhalts-, Grund- und Glasreinigung bis hin zu der fachgerechten Reinigung verschiedener Materialien wie Teppich, Holz oder Stein oder im Winter die Durchführung von Räum- und Streudiensten: die Inhalte sind vielfältig. Auch Hygienevorschriften sind ein wichtiger Bestandteil.

Bei der Ausbildung kommen viele Geräte zum Einsatz, z. B. Einscheibenmaschinen und Hochdruck-

reiniger. Auch Hubarbeitsbühnen und persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz gehören dazu – Sicherheit geht vor.



Unser Azubi Mete Sen bei der Arbeit.

Natürlich lernen die Azubis auch den Umgang mit Reinigungsmitteln: Was wirkt wie? Wie muss dosiert werden? Was darf man kombinieren - und was lieber nicht? Aspekte des Umwelt- und Gesundheitsschutzes werden dabei stets berücksichtigt.

Nach der Ausbildung ist nicht Schluss: Wer möchte, kann sich weiterbilden – z. B. zum Vorarbeiter, Objektleiter oder zum Meister. Gerne unterstützen wir interessierte Fachkräfte hierbei.

Besonderen Wert legen wir als Inklusionsbetrieb auf die aktive Einbindung der Auszubildenden in den Arbeitsalltag. Uns ist wichtig, dass sich unsere Auszubildenden wohlfühlen, sich gegenseitig unterstützen und jeder die Chance erhält, sich weiterzuentwickeln. Sie arbeiten zunehmend selbstständig so wird Schritt für Schritt aus Übung Routine und aus unseren Auszubildenden werden echte Profis.

## Ausbildung Büromanagement

### Chiara Funk

Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement im 2. Lehrjahr

Derzeit absolviere ich meine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der HLS. Mein Arbeitsalltag ist alles andere als eintönig. Die duale Ausbildung, die sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule in Schwäbisch Gmünd stattfindet, dauert zwei bis drei Jahre und verbindet theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen. Bereits zu Beginn hatte ich die Möglichkeit, durch Wahlqualifikationen individuelle Schwerpunkte zu setzen.

Schon früh wurde mir bewusst, dass mir das Organisieren und Planen besonders liegt. Diese Interessen kann ich in meiner Ausbildung täglich einbringen. Zu meinen Aufgaben zählen u.a. die Planung und Koordination von Meetings, die Organisation von Veranstaltungen sowie Verwaltungsaufgaben wie das Erstellen und Bearbeiten von Geschäftsbriefen und die telefonische Kommunikation. Darüber hinaus erhalte ich Einblicke in unterschiedliche kaufmännische Bereiche – vom Personalwesen bis hin zur Finanzbuchhaltung.

Was meine Ausbildung besonders macht, ist die Tätigkeit in einem Inklusionsbetrieb. Die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung bringt immer wieder neue Situationen und Herausforderungen mit sich, die Flexibilität und Offenheit erfordern. Gerade diese Vielfalt macht meinen Arbeitsalltag besonders abwechslungsreich. Die Vielzahl an Einblicken, die sich durch die enge Zusammenarbeit mit der Stiftung ergeben, bereichern die Ausbildung.



Als erste Auszubildende im HLS-Verwaltungsbereich ist es besonders spannend, diesen Weg aktiv mitzugestalten. Die Ausbildung vermittelt mir nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch wertvolle persönliche Erfahrungen, die meinen Arbeitsalltag bereichern und mich täglich neu motivieren.

# Finanzierung von Inklusionsbetrieben

Wirtschaftlich arbeiten und soziale Verantwortung leben



*Inklusionsbetriebe sind ein besonderes Modell auf dem Arbeitsmarkt: Sie müssen sich wie jedes andere Unternehmen im Wettbewerb behaupten. Gleichzeitig erfüllen sie einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag: Sie schaffen und bieten dauerhaft in größerer Zahl Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung – eine doppelte Herausforderung.*

Viele Menschen, mit und ohne Behinderung, bringen eine hohe Motivation und wertvolle Fähigkeiten mit. Doch im Arbeitsalltag gibt es dabei immer wieder Situationen, die Unterstützung und Begleitung erfordern. Damit Inklusionsbetriebe wirtschaftlich bestehen und echte Teilhabe ermöglichen können, gibt es eine Reihe von Zuschüssen und Förderungen.

Der zeitlich begrenzte **Eingliederungszuschuss**, ist eine wichtige Unterstützung beim Start in ein neues Arbeitsverhältnis. Ihn gewähren sogenannte vorrangige Leistungsträger, z. B. die Agentur für Arbeit, das Jobcenter oder die Deutsche Rentenversicherung. Er soll mögliche Minderleistungen von Menschen mit und ohne Behinderung während der Einarbeitungsphase ausgleichen. Fehlende oder eingeschränkte Berufserfahrung, sprachliche Schwierigkeiten oder gesundheitlich bedingte Einschränkungen sind typische Gründe.

Weitere Förderungen für Mitarbeiter:innen mit Behinderung gibt es vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS). Er ist in Baden-Württemberg eine zentrale Institution für Aufgaben der sozialen Teilhabe. U.a. gehört das Integrationsamt dazu, es fördert die berufliche Teilhabe von schwerbehinderten Menschen langfristig, für die Dauer der Beschäftigung. Dazu hat der KVJS zwei wichtige Förderinstrumente: Die Förderung von Inklusionsbetrieben nach § 217 SGB IX und den Minderleistungsausgleich nach § 27 SchwbAV.

## § 217 SGB IX – Förderung von Inklusionsbetrieben

Der § 217 SGB IX bildet die gesetzliche Grundlage für die Förderung von Inklusionsbetrieben. Das Integrationsamt unterstützt Betriebe, die gezielt dauerhaft sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für besonders betroffene schwerbehinderte Menschen schaffen und sichern.

## § 27 SchwbAV – Minderleistungsausgleich

Wenn bei Mitarbeiter:innen eine Behinderung dauerhaft zur Folge hat, sodass bestimmte Tätigkeiten mehr Zeit benötigen oder nur eingeschränkt möglich sind, können Betriebe nach § 27 SchwbAV einen finanziellen Ausgleich erhalten. Die Zuschüsse werden personenbezogen gewährt.

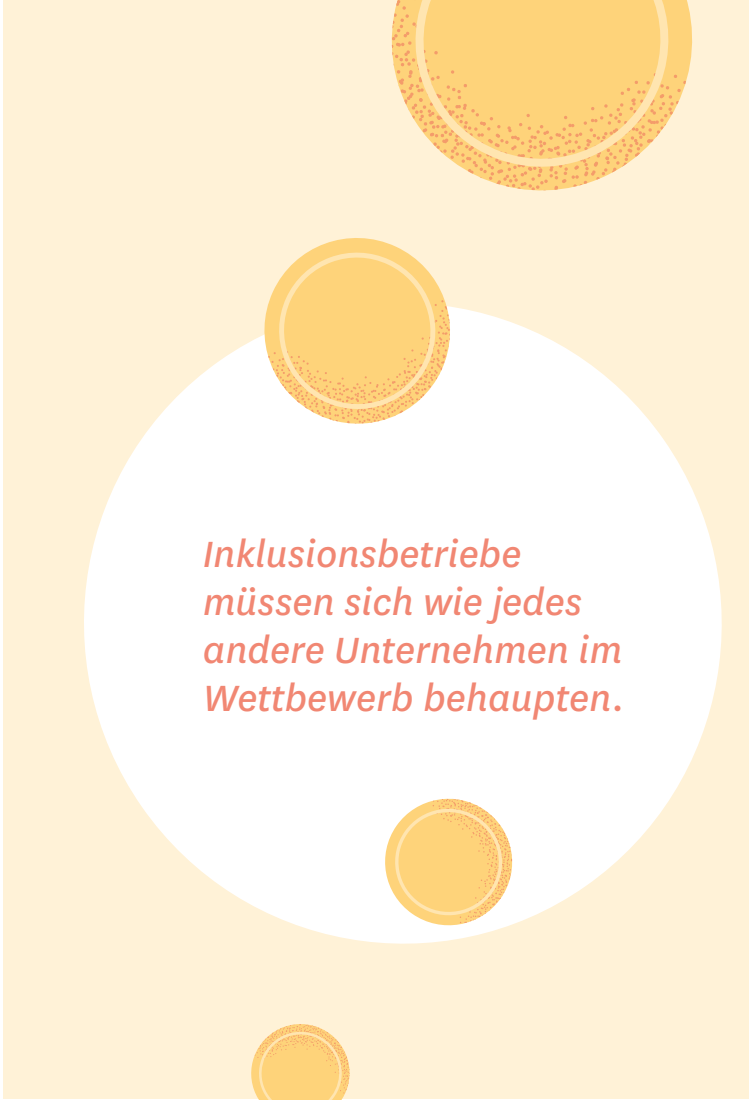
Eine wichtige Grundlage dafür ist die Stellungnahme des Integrationsfachdienstes (IFD). Er berät Menschen mit Behinderung und ihre Arbeitgeber bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung und unterstützt und begleitet sie bei der Arbeitsplatzgestaltung. Die Einschätzung des Integrationsfachdienstes hilft dem Integrationsamt die passende Fördergruppe festzulegen.

Darüber hinaus gibt es spezielle Förderprogramme für Menschen mit einer anerkannten wesentlichen Behinderung. Diese Förderung erfolgt über die Träger der Eingliederungshilfe und ist im Regelfall höher als die reguläre Förderung. Ein Beispiel hierfür ist das Programm „**Arbeit Inklusiv**“. Diese Förderung erhält der Inklusionsbetrieb für Personen, die z. B. in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig waren oder aus schulischen Maßnahmen kommen (z. B. BVE-Maßnahme (Berufsvorbereitende Einrichtung) oder KoBV (Kooperative Bildung und Vorbereitung auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt). Diese Maßnahmen unterstützen junge Menschen mit Behinderung dabei, Perspektiven auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu entwickeln, um eine Tätigkeit außerhalb einer Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Förderungen im Rahmen von „Arbeit Inklusiv“ sind zeitlich befristet und gehen anschließend in die Leistungen der regulären Förderung durch den KVJS über.

Neben den personenbezogenen Zuschüssen zur Beschäftigung werden auch **Investitionen** gefördert, wie die Neuanschaffung von Maschinen oder Fahrzeugen, die für den Betrieb notwendig sind. Voraussetzung ist, dass durch die Investition zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung entstehen. Diese Förderung soll die wirtschaftliche Entwicklung von Inklusionsbetrieben unterstützen und helfen so mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung schaffen.

**Betriebsmittel** werden gefördert, wenn sie es Mitarbeiter:innen mit Behinderung erleichtern Tätigkeiten auszuüben, beispielsweise besondere technische Anpassungen an Maschinen, ergonomische Greifhilfen oder optische Signalanlagen für Hörgeschädigte.

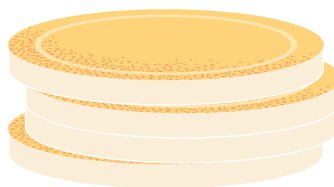
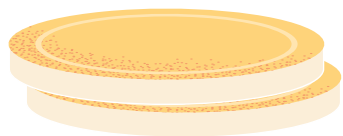
Der KVJS unterstützt **Qualifizierungsmaßnahmen** wie Schulungen für Führungskräfte im Umgang mit Mitarbeiter:innen mit Behinderung oder Fortbildungen für Mitarbeiter:innen ohne Behinderung, um den gemeinsamen Arbeitsalltag besser zu gestalten. Der KVJS übernimmt die Kosten für **Gebärdensprachdolmetscher** bei Schulungen, Besprechungen oder wichtigen Gesprächen mit gehörlosen Mitarbeiter:innen, um eine barrierefreie Kommunikation zu ermöglichen.



*Inklusionsbetriebe müssen sich wie jedes andere Unternehmen im Wettbewerb behaupten.*

Weil jede Förderung eigene Voraussetzungen, Fristen und Nachweise erfordert, sorgt eine strukturierte und zentrale Antragstellung durch die Verwaltung der HLS dafür, dass alle möglichen Unterstützungen genutzt werden können.

**Fazit:** Inklusionsbetriebe leisten einen wichtigen Beitrag zu einem Arbeitsmarkt, der nicht nur leistungsorientiert, sondern auch inklusiv und sozial ist. Sie zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg und soziale Verantwortung zusammenpassen können. Aber ohne Förderung wäre das nicht machbar. Sie ist notwendig, damit langfristig Arbeitsplätze und zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung geschaffen werden können.

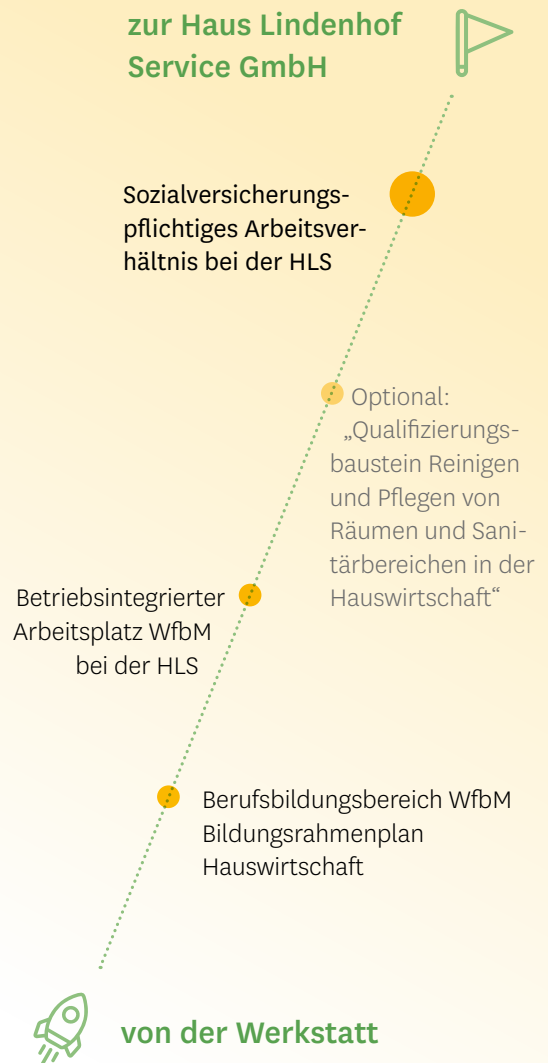


# Bildung & Qualifikation

*Unser Ziel ist, dass Menschen mit Behinderung einen guten Arbeitsplatz haben.* – Stefan Krieg & Matthias Quick

*Mit klaren Strukturen hat die HLS konkrete Angebote für die Werkstätten der Stiftung erarbeitet. So sind Dauerplätze für Praktikant:innen aus den Werkstätten definiert und beschrieben worden.*

Diese dienen als Schritt, einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz bei der HLS zu schaffen. Es ist gelungen, dass drei Werkstattbeschäftigte mittlerweile bei der HLS arbeiten. „Im Jahr 2026 konnten wir die Zusammenarbeit in einen Kooperationsvertrag gießen und eine sehr gute Verbindlichkeit für unsere gemeinsamen Ziele zu schaffen“, so Matthias Quick. Darüber hinaus ist die HLS gut im Projekt SUN „Soziales Unternehmensnetzwerk für inklusive Arbeit“ eingebunden. Mit dem Aktionsplan Inklusion war die HLS 2025 die erste Firma, die klare Ziele für Inklusion vereinbart hat und entsprechend umsetzt.



## Lars Brucker



*Kartoffeln schälen, Fenster reinigen, Schnee räumen*

Das Zusammenspiel mit den Werkstätten für Menschen mit Behinderung macht individuelle Settings möglich: Lars Brucker arbeitet montags bis donnerstags in einer Tagespflege für Senioren in Wäschenbeuren. Freitags ist er als Glasreiniger

bei der HLS unterwegs. Das sind sog. „Betriebsintegrierte Arbeitsplätze“, angebunden an das Haus der Teilhabe in Göppingen. Beide Jobs machen dem 33-jährigen „voll Spaß“, wie er sagt.

In der Tagespflege putzt er die Küche, schält Kartoffeln, deckt die Tische, bedient und unterhält die Senior:innen, sagt er stolz.

Seine Tätigkeit bei der HLS umfasst v.a. die Glasreinigung, aber auch Arbeiten in der Baureinigung oder im Winterdienst. „Da muss ich schon um 5 Uhr früh aufstehen“, erzählt er. Besonders spannend sei für ihn die Osmosereinigung. Seine Arbeitsplätze sind für ihn eine Bereicherung und willkommene Abwechslung. Und „er gibt immer sein Bestes“, bescheinigt

ihm Alexandra-Maria Venezia, Leiterin des Gebäudereinigungsteams: „Er gehört dazu und ist ein festes Mitglied in unserem Team.“

Nach dem Besuch der Martinus Schule nahm Lars zunächst an einer Bildungsmaßnahme im Anna-Haag-Haus in Bad Cannstatt teil, danach besuchte er den Berufsbildungsbereich der Vinzenz von Paul Werkstatt, ehe er 2015, zunächst im Rahmen eines Praktikums, bei der HLS zu arbeiten begann.

In seiner Freizeit spielt er gerne Schlagzeug oder andere Percussion-Instrumente bei der inklusiven Band Staubstumm. Auch in einer Blaskapelle in Bettringen ist er leidenschaftlicher Hip-Hop-Tänzer.



Autor: Clemens Beil





# Praxistipps

## für die Reinigung zuhause

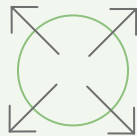
### 1. Reinigung von „oben nach unten“

Dies verhindert, dass Schmutz auf bereits gereinigte Flächen fällt.



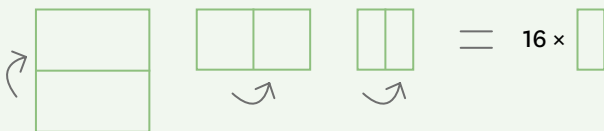
### 2. Reinigung von „innen nach außen“

Weniger verschmutzte Flächen zuerst reinigen, damit die Reinigungslösung nicht sofort verschmutzt und somit länger verwendet werden kann.



### 3. Tuch Falzmethode

- Reinigungstuch wird zweimal gefaltet um ein Quadrat zu bilden. Das Quadrat nochmals halbieren.
- Es entstehen 16 „saubere“ Flächen.
- Bei dem Wechsel der Tuchseiten wird kein bereits aufgenommener Schmutz auf das Material gegeben.



### 4. Kaltes oder handwarmes Wasser verwenden

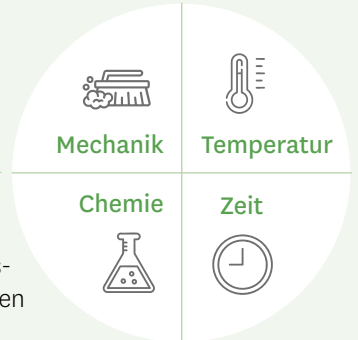
Die meisten modernen Unterhaltsreiniger sind für kaltes Wasser konzipiert. Heißes Wasser lässt Alkohol und Duftstoffe zu schnell verdampfen und zerstört die Reinigungswirkung und belastet die Atemwege.



### 5. Sinnerscher Kreis

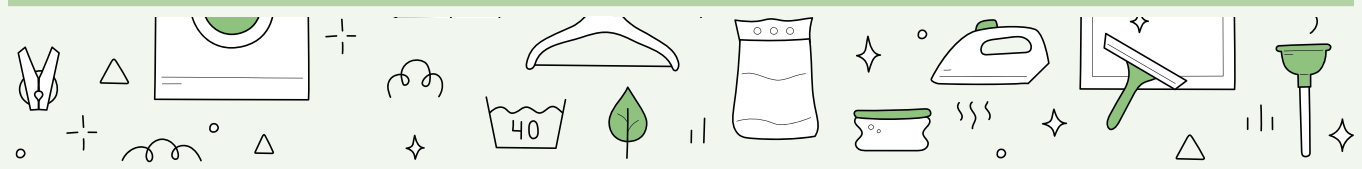
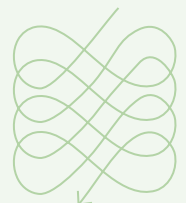
Für ein perfektes Reinigungsergebnis müssen vier Faktoren im Gleichgewicht sein.

Der Sinnersche Kreis ist die Zauberformel für jede Reinigung. Er besagt einfach: Um etwas sauber zu bekommen, braucht man immer vier Zutaten. Diese vier Zutaten bilden zusammen einen geschlossenen Kreis (100 %). Wenn man von einer Zutat weniger nimmt, muss man von einer anderen mehr nehmen, damit es wieder sauber wird. Z.B. wenn etwas nicht sauber wird, nicht sofort mehr Reinigungsmittel verwenden. Erst einmal das Reinigungsmittel fünf Minuten einwirken lassen (mehr Zeit). Das schont die Umwelt und den Geldbeutel.



### 6. Boden effektiv reinigen – die Achter-Schleife

- Führen Sie den Mopp in fließenden Schlangenlinien (wie eine liegende Acht) rückwärts vor sich her.
- Jede neue Achter-Schleife muss die vorherige Spur um einige Zentimeter überlappen. So garantieren Sie, dass keine Stelle im Raum ungereinigt bleibt.
- Die offene Seite des Mopps zeigt dabei immer in Wischrichtung. Der Effekt: Der Schmutz wird vor dem Mopp hergeschoben und gesammelt, anstatt unter dem Mopp verteilt zu werden.
- Planen Sie Ihren Weg so, dass Sie sich immer rückwärts aus dem Raum heraus zur Ausgangstür bewegen. So treten Sie nicht auf den frisch gewaschenen, nassen Boden und hinterlassen keine neuen Fußabdrücke.



# Nachhaltigkeit im Alltag leben

## Das Engagement der Haus Lindenhof Service GmbH



**Nachhaltigkeit ist längst mehr als ein Trend – sie ist eine zentrale Verantwortung moderner Dienstleistungsunternehmen. Die Stiftung Haus Lindenhof mit ihrem Tochterunternehmen der Haus Lindenhof Service GmbH zeigt, wie ökologische, ökonomische und soziale Aspekte sinnvoll miteinander verbunden werden können. Mit einer Vielzahl konkreter Maßnahmen wird Nachhaltigkeit nicht nur gedacht, sondern konsequent in den Arbeitsalltag integriert.**

Ein wichtiger Baustein ist die bewusste Auswahl von **Lieferanten und Produkten** in der Stiftung Haus Lindenhof und Haus Lindenhof Service GmbH. Bevorzugte Artikel werden gezielt über etablierte Partner bezogen, wobei nachhaltige Kriterien eine zentrale Rolle spielen. Sammel- und Ökolieferungen werden priorisiert, um Transportwege effizient zu bündeln und Emissionen zu reduzieren. Gleichzeitig arbeiten wir mit Hauptlieferanten zusammen, die selbst umfassende Konzepte zur Energiegewinnung und CO<sub>2</sub>-Einsparung verfolgen – ein wichtiger Beitrag entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

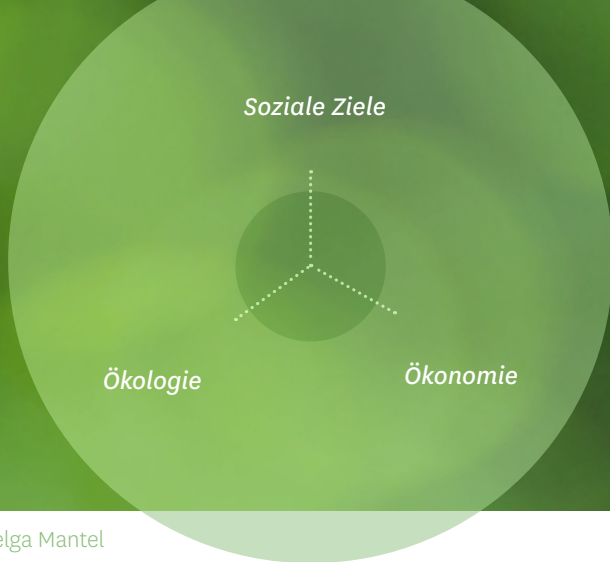
Im Bereich **Reinigung** setzt die Haus Lindenhof Service GmbH konsequent auf umweltfreundliche Lösungen. Verwendet werden hochkonzentrierte Reinigungsmittel, z.B. die Ecolution-

Produkte von Dr. Schnell. Diese werden in Flaschen aus recyceltem Kunststoff geliefert, das reduziert Verpackungsmüll und schont Ressourcen. Moderne Dosieranlagen und Dosierköpfe sorgen dafür, dass Reinigungsmittel exakt und sparsam eingesetzt werden – ein Plus für Umwelt und Wirtschaftlichkeit. Besonders innovativ ist die Glasreinigung mittels Osmoseanlage, bei der vollständig auf chemische Reinigungsmittel verzichtet werden kann. Dies schont die Umwelt und die Mitarbeiter:innen kommen nicht in Kontakt mit reizenden Reinigungsmitteln.

Ein klar strukturiertes **Abfallmanagement** ist ebenfalls fest verankert. Mülltrennung und Recycling erfolgen systematisch: Kunststoffverpackungen, Papier, Glas und ausgesonderte Textilien werden getrennt gesammelt und dem Wertstoffkreislauf zugeführt. Durch Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeiter:innen wird sichergestellt, dass diese Maßnahmen nachhaltig wirken und kontinuierlich verbessert werden.

Auch im Bereich **Mobilität** setzen wir auf zukunftsfähige Lösungen. Der schrittweise Ausbau von E-Fahrzeugen für Fahrdienste und Firmenwagen trägt dazu bei, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich zu senken. Ergänzend dazu werden digitale Kommunikationswege intensiv genutzt: Besprechungen, Schulungen und





Autorin: Helga Mantel

Abstimmungen finden zunehmend per Videokonferenz statt. So lassen sich Dienstwege vermeiden und gleichzeitig Zeitressourcen effizient nutzen.

Die **Digitalisierung** interner Prozesse ist ein weiterer wichtiger Hebel für mehr Nachhaltigkeit. Ob Rechnungsworkflow oder Personalakten – durch digitale Lösungen wird der Papierverbrauch erheblich reduziert. Gleichzeitig erhöhen diese Systeme Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Effizienz im Arbeitsalltag in der Stiftung Haus Lindenhof und der Haus Lindenhof Service GmbH.

Auch die **interne Logistik** von Verpflegung und Hauspost sind nachhaltig ausgerichtet. Die Belieferung der dezentralen Einrichtungen mit Speisen der Zentralküche der Stiftung Haus Lindenhof sowie der Hauspost über den eigenen Fahrdienst sorgt für kurze Wege und eine bessere Steuerung und Auslastung der Transporte. Speisen werden in langlebigen, wiederverwendbaren Edelstahlbehältern transportiert – eine umweltfreundliche Alternative zu Einwegverpackungen. Die Zentralküche der Stiftung Haus Lindenhof ist biozertifiziert und setzt konsequent auf frische Zutaten, die – wann immer möglich – regional wie z. B. Salate von Primalat und Obst und Gemüse über den landwirtschaftlichen Direktvermarkter Schick bezogen werden. Damit

wird nicht nur die Umwelt geschont, sondern auch die regionale Wirtschaft gestärkt. Zusätzlich wird Verpackungsmüll reduziert, indem bevorzugt Sackware anstelle von Eimern verwendet wird. Getränke werden überwiegend in Mehrwegflaschen angeboten, was den Kreislaufgedanken weiter unterstützt.

Ein oft unterschätzter Bereich ist die Zusammenarbeit mit **externen Dienstleistern**. Auch hier achten wir auf nachhaltige Standards. So setzt beispielsweise die beauftragte Wäscherei Merz moderne Technologien ein, um den Ressourcenverbrauch deutlich zu senken – mit Einsparungen von rund 60 % Wasser, 50 % Energie und 30 % CO<sub>2</sub>. Solche Partnerschaften zeigen, wie wichtig es ist, Nachhaltigkeit über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus zu denken.

Neben den ökologischen Aspekten spielt auch die **soziale Dimension** eine entscheidende Rolle. Nachhaltigkeit bedeutet bei der Stiftung Haus Lindenhof und bei der Haus Lindenhof Service GmbH auch, Verantwortung für Mitarbeiter:innen zu übernehmen – durch sichere Arbeitsbedingungen, klare Prozesse und die Einbindung in nachhaltige Entwicklungen. Schulungen und Informationsangebote fördern das Bewusstsein für umweltfreundliches Handeln und stärken

*Nachhaltigkeit ist kein einmal erreichter Zustand, sondern ein fortlaufender Prozess.*

die Identifikation mit den Unternehmenszielen. Mitarbeiter:innen, die sich bewusst sind, was Nachhaltigkeit bedeutet und welche Auswirkungen Nachhaltigkeit auf die Umwelt hat, können sicherer und sinnvoller im Arbeitsprozess agieren.

Das Beispiel der Haus Lindenhof Service GmbH macht deutlich: Nachhaltigkeit ist kein einmal erreichter Zustand, sondern ein fortlaufender Prozess. Durch die Kombination vieler einzelner Maßnahmen entsteht ein ganzheitliches Konzept, das stetig weiterentwickelt wird. Dabei geht es nicht nur um ökologische Effekte, sondern auch um Effizienz, Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung.

So wird Nachhaltigkeit im Unternehmen tagtäglich gelebt – praxisnah, wirksam und mit Blick auf die Zukunft. Ein Ansatz, der zeigt, wie auch im Dienstleistungssektor ein aktiver Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet werden kann.

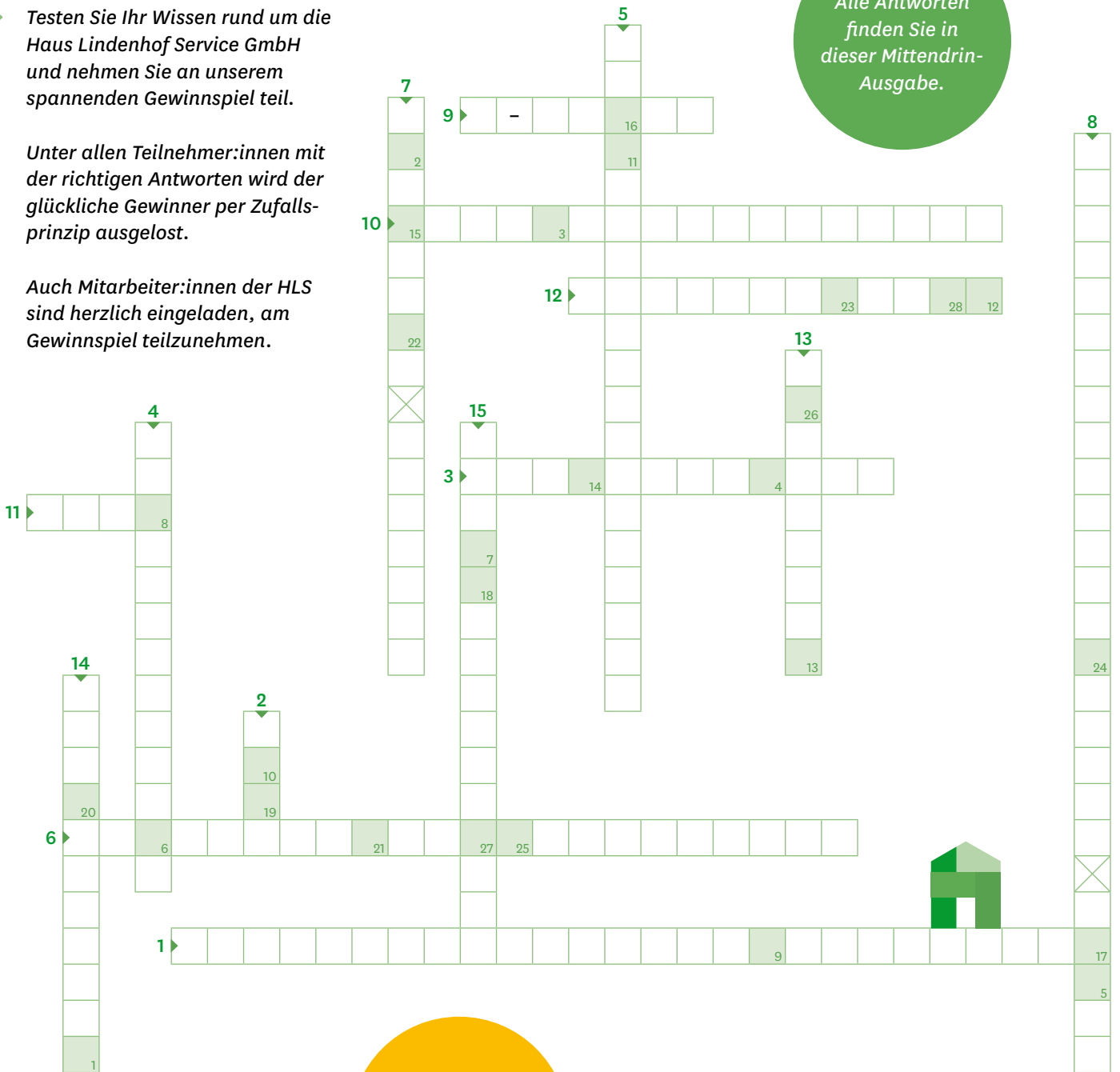
# Mitmachen & Gewinnen!

Testen Sie Ihr Wissen rund um die Haus Lindenhof Service GmbH und nehmen Sie an unserem spannenden Gewinnspiel teil.

Unter allen Teilnehmer:innen mit der richtigen Antworten wird der glückliche Gewinner per Zufallsprinzip ausgelost.

Auch Mitarbeiter:innen der HLS sind herzlich eingeladen, am Gewinnspiel teilzunehmen.

Alle Antworten finden Sie in dieser Mittendrin-Ausgabe.



Das können Sie gewinnen

Freuen Sie sich auf eine professionelle Glasreinigung – beidseitig, inklusive Rahmen und Falz in Ihrem Zuhause.

Der Gewinn gilt für die Glasreinigung in Ihrer Wohnung oder in Ihrem Einfamilienhaus im Umkreis von 50 Kilometern ab Schwäbisch Gmünd. Der Gewinn ist nicht übertragbar.

## So nehmen Sie teil:

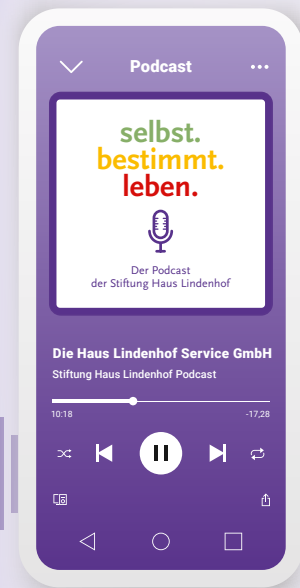
Senden Sie uns eine E-Mail mit der Lösung und Ihren Kontaktdaten (Vorname, Name, Adresse, E-Mail und Telefonnummer) an folgende E-Mail: [service-gmbh@haus-lindenhof.de](mailto:service-gmbh@haus-lindenhof.de).

Einsendeschluss zur Teilnahme am Gewinnspiel ist der 30.09.2026.

Viel Glück und Freude beim Beantworten der Fragen!



# Lieber was auf die Ohren? Hören Sie unsere Podcast- Folge über die HLS!



**Lösung** →

Übertragen Sie die Buchstaben des jeweiligen grünen Kästchens aus dem Kreuzworträstel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		20	21	22	23	24	25	26	27	28	
																				X									

## Fragen

1. Wer unterstützt bei der Übersetzung von Gesprächen, Schulungen etc. unsere gehörlosen Mitarbeiter:innen?
2. Wie viele Jahre dauert die Ausbildung zum/zur Hauswirtschafter:in? (in Buchstaben)
3. Welche zusätzliche Tätigkeit übernehmen die Gebäudereiniger im Winter?
4. Welches Gerät läuft in der HLS täglich 75 Mal aufgrund der Reinigungstextilien?
5. Seit welchem Jahr bildet die HLS Gebäudereiniger aus? (in Buchstaben)
6. Wie wird die zeitlich begrenzte Förderung bezeichnet, die von vorrangigen Leistungsträgern gezahlt wird?
7. Wie hoch muss die Schwerbehindertenquote in einem Inklusionsbetrieb sein?
8. Wie wird das Dauerpraktikum eines Beschäftigten aus einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in einem Unternehmen auf dem ersten allgemeinen Arbeitsmarkt bezeichnet?
9. Wie wird bei der HLS die Prüfung der ortsveränderlichen Elektrogeräte bezeichnet?
10. Wie wurde vor 2023 ein Inklusionsbetrieb bezeichnet?
11. Welche Institution bezuschusst Unternehmen während der Beschäftigung von Mitarbeiter:innen mit Behinderung? (Abkürzung)
12. Mit welchem Gerät reinigen die Gebäudereiniger in großer Höhe, bei dem kein Reinigungsmittel benötigt wird?
13. Welches Jubiläum feiert die HLS in diesem Jahr? (in Buchstaben)
14. Was benötigen die Fahrer im Essensfahrdienst um die Tachographen zu bedienen?
15. Wann ist die UN-BRK in Deutschland in Kraft getreten? (in Buchstaben)

Tragen Sie die Antworten in das Kreuzworträstel auf der linken Seite ein.



# Doppelte Wirkung

Von Inklusionsbetrieben als Triebfeder für ein gesellschaftliches Miteinander

***Inklusionsbetriebe sind längst mehr als ein sozial-politisches Nischenmodell – sie sind ein funktionierender Teil des deutschen Arbeitsmarktes mit klarer Haltung und wachsender Relevanz. Als Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes verbinden sie wirtschaftliche Realität mit einem gesellschaftlichen Auftrag: Arbeit soll für Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen zugänglich sein.***

Die Entwicklung der Inklusionsbetriebe in Deutschland ist eng mit dem Wandel der Behindertenpolitik verknüpft. Bestrebungen, die Rechte von Menschen mit Behinderung zu stärken, gibt es schon lange – angetrieben vor allem durch engagierte Betroffene selbst. Es ist nicht zuletzt den Protesten der in Deutschland seit den 1970er-Jahren aktiven Behindertenbewegung zu verdanken, dass 1994 erstmals ein Verbot, Menschen wegen ihrer Behinderung zu benachteiligen, ins Grundgesetz aufgenommen wurde.

Während lange Zeit vor allem getrennte Arbeitsformen dominierten, wuchs zunehmend die Kritik an dauerhaften Sonderstrukturen. Mit der Reform des Sozialrechts und der Verankerung im Sozialgesetzbuch IX wurden Inklusionsbetriebe schließlich rechtlich gestärkt und systematisch gefördert. Sie entstanden damit als pragmatische Antwort auf eine zentrale Frage: Wie gelingt echte Teilhabe im Arbeitsleben jenseits von Theorie und Symbolpolitik? 2009: Ein Höhepunkt in der Teilhabe-Welt: Die UN-Behindertenrechtskonvention wird in Deutschland eingeführt und damit die Rechte von Menschen mit Unterstützungsbedarf auf eine höhere Ebene gebracht.

***Unterschiedlichkeit ist hier Normalität***



Heute nehmen Inklusionsbetriebe eine wichtige Scharnierfunktion ein. Sie bewegen sich bewusst im Spannungsfeld zwischen sozialem Auftrag und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit: Sie agieren im Wettbewerb, kalkulieren Preise, halten Fristen ein und stehen im direkten Austausch mit Kund:innen. Gleichzeitig ist ihre Personalstruktur so gestaltet, dass ein signifikanter Anteil der Beschäftigten Menschen mit Schwerbehinderung sind, die auf dem regulären Arbeitsmarkt nur schwer Fuß fassen würden.

Die Bedeutung dieser Betriebe liegt nicht allein in der Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern in ihrer doppelten Wirkung: Sie ermöglichen individuelle berufliche Teilhabe und verändern zugleich gesellschaftliche Wahrnehmung. Teilhabe wird hier nicht als abstraktes Konzept verhandelt, sondern im Alltag gelebt – in Teams, in denen Unterschiedlichkeit Normalität ist und Leistung nicht eindimensional definiert wird.

Der Auftrag von Inklusionsbetrieben ist dabei klar umrissen, aber anspruchsvoll. Sie sollen wirtschaftlich tragfähig arbeiten und gleichzeitig soziale Verantwortung institutionell absichern. Dazu gehören faire Beschäftigungsbedingungen, begleitende Unterstützungsangebote sowie die kontinuierliche Anpassung von Arbeitsprozessen an individuelle Bedürfnisse. In der Praxis bedeutet das oft: mehr Kommunikation, mehr Flexibilität aller Beteiligten – und ein erweitertes Verständnis von Produktivität.

Inklusionsbetriebe zeigen damit, dass wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung keine Gegensätze sein müssen. Vielmehr entstehen gerade dort innovative Arbeitskulturen, wo Vielfalt nicht als Herausforderung verwaltet, sondern als Ressource genutzt wird.

**Helfen macht glücklich!**  
**Auch: Sein Leben so zu gestalten,**  
**wie man es selbst gerne möchte.**  
**Die Stiftung Haus Lindenhof bringt**  
**beides zusammen.**

# Spenden & Helfen

Die Stiftung Haus Lindenhof setzt sich seit mehr als 50 Jahren jeden Tag dafür ein, dass alte Menschen und Menschen mit Behinderung so selbstbestimmt wie möglich und würdevoll leben können. Dafür sind wir auch auf Spenden und vielfältige Unterstützung angewiesen.

Mit Ihrer Unterstützung bieten wir älteren Menschen und Menschen mit Behinderung das höchstmögliche Maß an Selbstbestimmung und Lebensqualität.

Ob mit einer allgemeinen Spende, der direkten Unterstützung eines bestimmten Projekts oder durch die Mithilfe im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit – Ihre Unterstützung bewirkt hier Großes, und wir sind Ihnen sehr dankbar!

*So werden **Mobilität, Freizeitaktivitäten, individuelle Förderung, Spiritualität uvm. für diejenigen Menschen zugänglich gemacht, für die diese Dinge nicht selbstverständlich sind.***



**Spendenkonto der**  
**Stiftung Haus Lindenhof**  
**DE62 6145 0050 1000 2748 97**  
**Kreissparkasse Ostalb**

Scannen, spenden, helfen! →



## Impressum

### Herausgeber:

Stiftung Haus Lindenhof  
Direktor Prof. Dr. Wolfgang Wasel  
Vorstand v.i.S.d.P.  
Lindenhofstraße 127  
73529 Schwäbisch Gmünd

### Redaktion:

Katharina Stumpf  
(Kommunikation und Marketing)

### unterstützt durch:

Oliver Baum, Clemens Beil,  
Melanie Blum, Julia Halwax, Ines König,  
Birgit Mach, Sabine Renner

### Kontakt:

Stiftung Haus Lindenhof  
Redaktion „Mittendrin“  
Lindenhofstraße 127, 73529 Schwäbisch Gmünd  
Telefon 07171 802-391  
redaktion@haus-lindenhof.de

**Gestaltung:** jenfritsch.de

### Bildnachweise:

Stiftung Haus Lindenhof, Heiko Herrmann, Privat,  
shutterstock, pexels/Andrea Piacquadio; unsplash/  
waldemar, anton-savinov, paul-siewert; Illustrati-  
onen/vecteezy, magnificent, vector4free; Icons/flaticon

### Druck:

Fischer Druck, Schwäbisch Gmünd  
Auflage: 1.000 Stück



*Wir feiern  
15 Jahre  
Jubiläum*



**Haus Lindenhof  
Service GmbH**

*inklusiv.vielfältig.professionell.*

## **Guter Service rund ums Haus**

Wir bieten Ihnen vielfältigen Service rund um Ihre Immobilie in hoher Qualität und für Ihre Sicherheit: Prüfung ortsveränderlicher Elektrogeräte.

**Haus Lindenhof Service GmbH**  
Telefon 07171 802-281  
[www.haus-lindenhof-service.de](http://www.haus-lindenhof-service.de)